

PERFORMANCE

QUADRA 16

CRIS MOREIRA



FREIE
REPUBLIK
WIENER
FEST
WOCHEN

27.-31. Mai
Theater Nestroyhof
Hamakom

Leben und Tod liegen oft näher beieinander, als wir ertragen können. 2008 brachte Cris Moreira Zwillinge zur Welt. Eines der beiden Kinder, Francisco, verstarb nach zwei Tagen. Sein Körper wurde in jenem Teil des „Friedhofs der Sehnsucht“ in Belo Horizonte beigesetzt, in dem nur Kinder begraben liegen – dem Block 16. In der ergreifenden Lecture-Performance *Quadra 16* erzählt die brasilianische Künstlerin anhand von dokumentarischem Material und mit audiovisuellen Techniken von ihrer Trauer: Sie thematisiert die Unsichtbarkeit des Schmerzes in einer Gesellschaft, die Schwangerschaft als öffentliches Ereignis, den Verlust eines Kindes jedoch als Privatsache behandelt. Zum ersten Mal präsentiert die für ihre gesellschaftspolitischen Produktionen vielfach ausgezeichnete Künstlerin ihre Arbeit nun in Österreich. Mit der zutiefst persönlichen und zugleich gemeinschaftsstiftenden Soloperformance *Quadra 16* stellt sie die Frage: Wer hört einer Mutter zu, die über Einsamkeit und den Tod spricht?

Sprache
Portugiesisch

Übertitel
Deutsch, Englisch

Dauer
40 Min.


barrierefreier Zugang

Publikumsgespräch
Im Anschluss an
jede Vorstellung ist
das Publikum zum
Austausch mit der
Künstlerin eingeladen.



READ THE
PROGRAMME
IN ENGLISH

„Das Theater schafft einen Raum der Präsenz, des Zuhörens, wie man ihn anderswo kaum findet.“

CRIS MOREIRA

Regie, Dramaturgie, Performance Cris Moreira **Licht** Marina Arthuzzi, Cristiano Oliveira Araújo
Bühne, Kostüm Marina Sandim **Audiovisuelles Konzept** André Veloso **Mit Musik von** Daniel
Nunes **Übersetzung Übertitel** Melanie Strasser (Deutsch), Tempo Filmes, Jéssica Ragoni (Englisch)
Produktion, Übertitel Tiago Macedo

Produktion Cris Moreira – Esparrama!

durchgeführt vom Team der Wiener Festwochen | Freie Republik Wien

Weltpremiere März 2025, MITsp – Mostra Internacional de Teatro de São Paulo

VON DER KRAFT DES THEATERS, EINE KOLLEKTIVE ERFAHRUNG ZU SCHAFFEN

INTERVIEW MIT CRIS MOREIRA

Danke, dass du dir Zeit nimmst. Wo bist du gerade?

Ich danke euch dafür, Teil dieses Festivals sein und über ein so sensibles Thema mit dem Publikum sprechen zu dürfen. Momentan bin ich in Brasilien.

***Quadra 16* beruht auf deinem Leben, deiner Trauer nach dem Verlust eines deiner Kinder und zugleich auf den Lebensrealitäten vieler Frauen. Warum braucht es das Theater, um darüber zu sprechen?**

Das Theater schafft einen Raum der Präsenz, des Zuhörens, wie man ihn anderswo kaum findet. Wenn eine Geschichte live auf der Bühne, vor anderen Menschen ausgetragen wird, übersteigt sie das rein Individuelle und wird zu einer gemeinsamen Erfahrung. Im Fall von *Quadra 16* ist das ganz entscheidend, da sich das Stück um Erfahrungen dreht, die sehr oft verschwiegen oder in Einsamkeit erlebt werden.

Im Theater über diese Erfahrungen zu sprechen, verleiht ihnen einen Körper, eine Stimme, eine Zeitlichkeit. Es ist ein Raum, in dem der Schmerz in Ruhe geteilt werden kann, ohne dass es unmittelbare Antworten geben muss – und in dem das Publikum sich wiederfinden kann, auch wenn es nicht genau dieselbe Geschichte erlebt hat. Es liegt etwas sehr Kraftvolles und Schönes in dieser Begegnung zwischen der Person auf der Bühne und dem Publikum, denn sie schafft eine Verbindung von Mitgefühl und Geborgenheit.

Das Besondere am Theater ist, dass es eine intime Erfahrung in eine kollektive Erfahrung verwandeln kann [...]

Das Besondere am Theater ist, dass es eine intime Erfahrung in eine kollektive Erfahrung verwandeln kann und einen Weg eröffnet für den Dialog, das Zuhören – und oftmals auch für die

Entstehung von Gefühlen, die außerhalb keinen Raum finden.

Gab es im Probenprozess auch Momente, an denen du dachtest: Hier ist die Grenze von Theater, das kann oder will ich nicht zeigen?

Eine Zeitlang wollte ich im Stück nicht über João, Franciscos Zwillingbruder, sprechen, aus Angst, seine Privatsphäre preiszugeben. Doch dann wurde mir klar, dass es unlogisch wäre, die gesamte Schwangerschaft, die Trauer und die Mutterschaft zu behandeln, ohne diese tiefe Bindung zu erwähnen, die ebenfalls zu der Geschichte gehört.

Der Wunsch, dieses Stück zu machen, entstand aus der Einsamkeit, die mit Trauer einhergeht, aus der Erkenntnis, dass so viele andere Mütter diese Erfahrung machen, und aus dem Wunsch, dass sie sich – so wie ich – nicht so allein fühlen. Indem ich das Theater als Ort der Begegnung verstehe, konnte ich (und kann ich nach wie vor) einen Teil meiner Trauer nur in dieser Begegnung mit anderen Frauen verarbeiten.

Für deine Arbeit *Rosa Choque* (Rosa Schock) hast du den renommierten brasilianischen Theaterpreis Prêmio Copasa in gleich mehreren Kategorien bekommen. Das Stück thematisiert Gewalt gegen Frauen als gesellschaftliches System. Mit *Quadra 16* brichst du ebenfalls ein Schweigen, das sich über Generationen und durch die ganze Gesellschaft zieht. Was erhoffst du dir vom Theater?

Ich hoffe, dass das Stück dazu beiträgt, einen Dialog über ein Thema anzustoßen, das nach wie vor von Schweigen umgeben ist.

Eine Schwangerschaft wird oft sehr öffentlich erlebt: Viele Menschen möchten Fragen stellen, ihre Meinung sagen, den Bauch der Frau berühren. Doch wenn ein Kind stirbt, wird die Trauer zu etwas Privatem, sie hat keinen Ort, an dem man sich aufgehoben fühlt. Es entsteht eine kollektive Verlegenheit, die Leute wissen nicht, was sie sagen sollen, wie sie sich verhalten sollen, und vermeiden es – oft mit guten Absichten –, der Frau einen Raum zu geben, in dem sie inmitten der Gemeinschaft sprechen, weinen, einfach sein kann.

Da es sich um eine so sensible Angelegenheit handelt, geht die Trauer um den Verlust eines Kindes häufig mit einer tiefen Einsamkeit einher. Deshalb wünsche ich mir, dass dieses Stück Müttern, die auch durch diesen Verlust gegangen sind, Trost spenden kann, ihnen Anerkennung und Mitgefühl entgegenbringt, und auch ihrem Umfeld hilft, ihre Bedürfnisse besser zu verstehen und zu achten sowie dass es zu mehr Sorgsamkeit und Zugewandtheit führt.

***Quadra 16* endet nicht klassisch mit einem Black, einer Verbeugung und Applaus, sondern du lädst das Publikum auf die Bühne ein, mit dir einen Geburtstagskuchen zu teilen und, wer möchte, mit dir ins Gespräch zu kommen. Warum hast du dich für diese Form entschieden?**

Ich habe mich dazu entschieden, das Stück so enden zu lassen, um die – wenn auch so kurze – Existenz von Francisco und all den anderen Kindern zu feiern, die viel zu früh gegangen sind. Gleichzeitig versuche ich damit, den Frauen und ihrem Schmerz und Erleben, die so oft verschwiegen werden, Sichtbarkeit zu verleihen. Ich möchte zeigen, dass es möglich ist, weiterzumachen, vor allem, wenn man diesen Weg zusammen geht.

Gleichzeitig versuche ich damit, den Frauen und ihrem Schmerz und Erleben, die so oft verschwiegen werden, Sichtbarkeit zu verleihen. Ich möchte zeigen, dass es möglich ist, weiterzumachen, vor allem, wenn man diesen Weg zusammen geht.

Sind die Reaktionen des Publikums an jedem Ort anders oder lässt sich ein durchgehendes Muster erkennen, ein Wunsch, ein Gedanke, eine Emotion, die (fast) alle teilen?

Die Reaktionen sind unterschiedlich, denn jeder verbindet das Stück mit einer eigenen Trauer, nicht unbedingt mit der Trauer um ein verstorbenes Kind, sondern etwa die Trauer um eine Mutter, einen Vater, einen Bruder oder eine Schwester, einen Lebensmenschen, einen Freund, eine Freundin. Die Trauer ist ein höchst persönlicher Prozess; es gibt kein Maß, das sie begrenzt, und keine Anleitung, die uns beibringen könnte, wie man durch sie hindurchgeht. Was ich wahrnehme, ist die starke Bewegtheit des Publikums. Viele weinen, und auch jene, die nicht weinen und nach der Vorstellung mit mir ins Gespräch kommen, zeigen mir, wie berührt sie sind.

BIOGRAFIE

Cris Moreira ist eine brasilianische Schauspielerin und Kulturmanagerin. Ihre Arbeiten bewegen sich an der Schnittstelle von Theater, Performance und audiovisuellen Formaten und sind durch einen dokumentarischen Ansatz und gesellschaftspolitische Themen wie Gender, Erinnerung und sozialer Sichtbarkeit geprägt.

Sie ist Mitgründerin von Esparrama! Gestão e Produção Cultural, einer brasilianischen Struktur für Kulturmanagement und -produktion, die zeitgenössische Theater und Performanceprojekte begleitet und deren nationale wie internationale Umsetzung ermöglicht. Darüber hinaus ist Moreira Teil des künstlerischen Kollektivs Conectores, mit dem sie seit 2009 zur Verbindung von Performance, Dokumentation und medialen Dispositiven forscht.

Zu ihren bekanntesten Arbeiten zählt *Rosa Choque* (2015), das sich mit Gewalt gegen Frauen befasst und mehrfach ausgezeichnet wurde. Mit *Quadra 16* ist nun zum ersten Mal bei den Wiener Festwochen und in Österreich eine Arbeit von ihr zu sehen.

IMPRESSUM

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin Wiener Festwochen GesmbH, Lehárgasse 11/1/6, 1060 Wien, T + 431 589 22 0, festwochen@festwochen.at | www.festwochen.at **Geschäftsführung** Milo Rau, Artemis Vakianis **Künstlerische Leitung** (für den Inhalt verantwortlich) Milo Rau, Intendant **Übersetzung** Melanie Strasser **Bildnachweis** Cover © Tatti Motta **Herstellung** Print Alliance HAV Produktions GmbH (Bad Vöslau) **Gestaltung** SIRENE Studio **Layout** Valerie Eccli

15. MAI BIS
21. JUNI 2026

REPUBLIC
OF GODS



HAUPTSPONSORIN



FÖRDERGEBERIN



HOTELPARTNER



GASTRONOMIEPARTNER

